Nr. 107 Dinstag, 15. Mai (Sophia) 1877

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Cl. Konert in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Amtsrichter Dr. jur. Droop zu Osnabrück den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, sowie dem Kaufmann Leroy zu Koblenz den Rothen Adler-Orden 4. Kl. verliehen; ferner den Appellations-Gerichts-Räthen Broede in Marienwerder, Grüner in Ratibor, Mertz in Kassel, Schrader in Marienwerder, Lohmeyer in Halberstadt und dem Kammergerichts-Rath Schloetke den Charakter als Geh. Justizrath verliehen.

Der Kreisrichter Wenner in Haltern ist an die Gerichts-Commission in Dülmen und der Friedensrichter Kluth in Perl an das Friedensgericht in Kerpen versetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Der Bundesrath erklärte sich mit den Vorschlägen des Reichskanzlers wegen Aenderung des Gepräges der 50-Pfennigstücke einverstanden. Die 50-Pfennigstücke sollen anstatt der Unterschrift „Deutsches Reich" (wie die 10-Pfennigstücke) den auf den Einmarkstücken angebrachten Kranz erhalten.

— Der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Dr. Franz hat heute Nachmittag eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe in dem neuen Gefängnisse am Plötzensee bei Berlin angetreten. Die Strafe ist verfügt wegen des Flugblattes ‚Wegweiser', in welchem die kirchliche Lehre von der kirchlichen Sendung auseinandergesetzt und die Folgen des Einzuges eines „Staatspfarrers" in einer Gemeinde dargestellt wurden. Der Gerichtshof sah darin eine Verletzung des § 110 des R.-Str.-G.-B.

— In der ‚Germania' (auch ein Zeichen der Zeit!) protestirt der „evangelische Bürgerverein" von Berlin gegen die vom louisenstädtischen Gemeindekirchenrathe beschlossene Abschaffung des apostolischen Glaubensbekenntnisses bei dem Gottesdienste.

— Vor Kurzem wurde der ‚Elberf. Ztg.' von hier gemeldet, der nächste Bischof in Preußen, welcher „abgesetzt" würde, sei der hochw. Herr Bischof Dr. Krementz. Jetzt schreibt die ‚Voss. Ztg.': „Der Bischof von Ermland hat am 3. d. von Braunsberg eine Reise nach Rom angetreten, von der er vielleicht nicht so bald zurückkehren dürfte."

— Die Ferien-Ordnung für die Gymnasien 2c. der Provinz ist folgendermaßen festgestellt: 1) von Sonnabend vor bis Dinstag nach Pfingsten, 2) vom 16. Juli bis 22. August, 3) vom 1. bis 7. October, 4) vom 24. December bis 3. Januar, 5) vom Mittwoch in der Charwoche bis Dinstag nach dem weißen Sonntag. Die betreffenden Tage des Anfangs und des Schlusses der Ferien sind in diesen mit einbegriffen. Das wäre, die Pfingsttage abgerechnet, eine viermalige Unterbrechung des Unterrichts.

— Die Staatsanwaltschaft in Marburg hat nun bei dem dortigen Kreisgericht wegen des Pamphlets, die „Stiefelputzer", Anklage gegen den Landrath Mayer erhoben. Man wird sich erinnern, daß der freiconservative Landtagsabgeordnete, Landrath Mayer, vor den Wahlen ein Libell gegen die liberalen Professoren an der Marburger Universität erscheinen ließ, in dem sogar die getreuen Conterfeis der Angegriffenen enthalten waren. Auf den Ausgang der Untersuchung ist man in parlamentarischen Kreisen überaus gespannt. Der Landrath Mayer hat sich bei keiner Fraktion, nicht einmal bei seiner eigenen, der freiconservativen, besonderer Sympatyie zu erfreuen.

— „Von unserem freundlichen Nachbar" wird der „liberalen" ‚Pos. Ztg.' aus Ostrowo unter dem 8. d. Folgendes berichtet:

„Vor einigen Tagen wurde der Mühlenwerkführer M. von hier von seinem Principal mit eigenem Fuhrwerk nach Kalisch resp. weiter geschickt, um dort Getreide einzukaufen. Auf der russischen Zollkammer in Szczypiorno angelangt, wurde M. nach Prüfung seiner giltigen Legitimation gefragt, ob er Etwas bei sich habe, worauf er erklärte, 130 Thlr. preußisches Geld bei sich zu haben, und zog gleichzeitig das diese enthaltende Säckchen zum Vorzeigen aus der Tasche. Der revidirende russische Beamte nahm ihm nun ohne Weiteres das Säckchen weg, begab sich damit zu dem Vorsteher der gedachten Zollkammer, erschien aber bald darauf mit Letzterem wieder in dem Amtslocal, wo nun das Säckchen geöffnet, der Inhalt ausgeschüttet und dem M. die darunter befindlichen Thaler- und Goldstücke zurückgegeben, während der Rest (circa 70 Thlr.) bestehend aus ½, 1/1 und 2 Markstücken für confiscirt erklärt und sammt dem M. zu dem Naczelnik in Kalisch transportirt wurde. Hier erklärte M., daß er, falls es nicht statthaft sei, die confiscirten Geldsorten in Polen zu verausgaben, mit letzteren bald umkehren wolle, da es ja nicht sein, sondern seines Principals Geld sei. Es wurde ihm aber auch hierauf das Geld nicht zurückgegeben, ihm vielmehr nur ein in russischer Sprache abgefaßtes Protokoll vorgelegt, und als er wegen Unkenntniß des Inhalts die Unterzeichnung verweigerte, wurde er ohne Weiteres in das Gefängniß abgeführt und mußte dort drei Tage sitzen, bis es seiner ihm inzwischen nachgeeilten Frau gelungen war, durch Hinterlegung einer Caution von ca. 130 Rubeln seine Freilassung herbeizuführen. Bis heut hat M. noch keinen Pfennig zurück erhalten. Da M., wie er versichert, sich keiner Uebertretung auf jenseitigem Gebiet bewußt ist, so erscheint dieses Vorgehen der russischen Behörde geradezu unerklärlich, und es dürfte wohl eine möglichst baldige diplomatische Intervention des deutschen Reichskanzleramts geboten erscheinen."

Pelplin, 7. Mai. Das Bernsteinkreuz, welches die Diöcese Culm dem Papst zu seinem Jubiläum überreichen will, wird sich in einer Kapelle befinden, welche 2 Fuß 4 Zoll hoch sein und auf welcher sich eine Kuppel mit der päpstlichen Tiara befinden wird. An den Seitenwänden dieser Kapelle werden in Silber eingravirt werden: auf der einen Seite das Wappen der Diöcese, auf der anderen das Wappen der Provinz. Vorne ist eine silberne Tafel mit derselben Aufschrift angebracht, welche sich auf dem Titelbogen der Adresse befindet. „Pio IX. Eqiscopatus Jubilaeum celebranti Dioecesis Culmensis 1877". Um die Durchführung der ganzen Angelegenheit hat sich mit besonderem Eifer der Reichstagsabgeordnete v. Dzialowski bemüht.

Breslau, 9. Mai. Unser hochw. Fürstbischof Heinrich hat mit Bezug auf das bevorstehende Bischofs-Jubiläum des hl. Vaters ein Hirtenschreiben erlassen, in welchem es heißt:

„Es war im Jahre des Heils 1819 am 11. April in der Frühe, als die Glocken der kleinen St. Annenkirche zu Rom die Gläubigen zur Andacht riefen; denn an den Altar trat ein junger Priester, dem Höchsten zum ersten Male das Opfer des neuen Bundes darzubringen, und um ihn kniete eine kleine Schaar von Waisenkindern aus dem nahen Hospiz, die in ihm ihren väterlichen Wohlthäter und Lehrer liebten, und mit ihren kindlichen Gebeten verbanden sich die Gebete einiger Freunde und Verwandten aus dem alten Grafenhause der Mastai Ferretti. Und ein halbes Säculum nach dieser einfachen prunklosen Primizfeier, am 11. April des Jahres 1869, trat derselbe Priester wieder an den Altar, dem Höchsten aus innigem Herzen sein frommes Dankesopfer darzubringen für die reichen himmlischen Segnungen, mit denen Gott sein Leben und Wirken begleitet hatte. Aber diesmal waren es nicht nur die Glocken der kleinen Waisenhauskirche, welche die Gläubigen zur Andacht luden. Von St. Peters hohem Dome tönte das Festgeläute über die ewige Stadt, und wie es in den 400 Kirchen Rom's sein Echo gefunden, ist es hinausgedrungen über Land und Meer, und wo in den Urwäldern Amerika's fromme Missionare Christi Namen verkünden und wo an der Küste Afrika's der Sitz des heil. Augustin von Neuem sich erhebt, und wo in dem fernen China und Japan das Blut der Martyrer noch immer die Wahrheit des Evangeliums bezeugt, ist der Festgruß vernommen worden und hat Millionen Herzen mit heiliger Freude erfüllt und zu frommer Andacht vereint. Ja, es war ein Weltfest, das wir damals feierten, ein Fest katho-

---

*** Der letzte der Paläologen*).

Historische Erzählung aus der Zeit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken, 1453, von Ernst Lingen**)

I.

Die Kron'! Jetzt trag ich sie,
Nun soll in hohen Ehr'n sie wieder glänzen,
Die erste Kron' der Welt!

König Heinrich.

Es war eine herrliche Sommernacht des Jahres 1451. Hell und voll stand der Mond am wolkenlosen Himmel und der einsame Wanderer, der eben tief vermummt aus dem dunklen Schatten der letzten Häuser in's Freie trat, hielt überrascht den Schritt an; fast schien es, als scheue er den eigenen Schatten, der jetzt riesengroß vor ihm herfiel. Doch nach kurzem Besinnen trat er vorwärts bis dicht an den Steindamm des Hafens, und sich über die Brüstung lehnend, schien er sich ganz in den prachtvollen Anblick zu versenken, der sich ihm nun darbot. Tiefe Stille herrschte ringsum, leise nur schlug die sanfte Strömung, die unabläßig das goldene Horn umkreist und ihm stets frische Gewässer zuführt, gegen das Ufer, und die Nachtluft koste mit den Wimpeln der Schiffe, die in ruhiger Majestät auf den silberglänzenden Wellen schaukelten. Wohl ist dies Panorama noch, wie vielleicht kaum ein anderes der Welt, geeignet, Blick und Sinn eines Jeden gefangen zu nehmen, dem es zu schauen vergönnt ist; doch die Seele des Mannes, der von seiner wunderbaren Schönheit das Auge nicht wenden zu können schien, mußten andere Gedanken erfüllen, als ruhige Bewunderung dieses herrlichsten Anblicks. Mit einer plötzlichen Bewegung fuhr er hastig empor und den Arm ausstreckend, wandte er sein Antlitz der Stadt zu, deren stolze Kuppeln und Paläste im Mondlicht erglänzten und, wie ein der Fluth entstiegenes Traumbild, in der Ferne dem Auge verschwammen. In heftiger Erregung ging er jetzt auf und nieder, unverständliche Worte entglitten seinen Lippen; er bemerkte nicht, wie die Umhüllung, die bis jetzt das Haupt bedeckt und sein Gesicht verschattet hatte, auf die Schulter herabsank.

Und wie er so daherschritt, da war es, als habe eines der alten Heldenstandbilder, die einst Constantin von Rom entführt, um seine neue Siebenhügelstadt damit zu schmücken, sich von seinem elf Jahrhunderte lang behaupteten Platze gelöst und wandle umher, über den Verfall des oströmischen Reiches zu klagen oder mit dem entarteten Geschlecht zu rechten, das seine höchsten Güter nicht zu wahren verstanden. Der lange dunkle Mantel, der sich in weiten Falten um seinen hohen Wuchs schmiegte, verhüllte zwar in etwa die Gestalt des Trägers, doch die Kraft und Gewandtheit seiner Bewegungen konnte er nicht bergen. Das Mondlicht mochte seine Züge noch bleicher erscheinen lassen, als sie ohnehin schon waren; aber es milderte auch den kühnen Glanz des dunklen Auges, das unter fein gezogenen Brauen hervorblitzte. Dichte, schwarze Locken umflatterten Stirn und Schläfe, und erkannte man auch auf den ersten Blick den Griechen in ihm, so erinnerten Nase und Mund doch an römische Abkunft. Eine Stunde fast mochte vergangen sein, der Einsame schien es nicht zu beachten. Wieder trat er zum Rande und sah über die Fluth hinweg zu den Vorstädten hin, die, Constantinopel gegenüber, an der andern Seite des Hafens liegen. Schaute er nach dem Lichtschein, der noch hie und da durch die Nacht herüber glänzte? Oder suchte sein Blick die Höhen, die Galata umkränzen? Mit der Hand das Auge überwölbend, spähte er regungslos in die Ferne und erst, als der gedämpfte Laut einer Stimme dicht an sein Ohr schlug, fuhr er wie aus tiefen Gedanken empor und wandte sich schnell dem Sprechenden zu.

„Verzeihung, mein Gebieter, ich habe Dich gestört," sagte dieser in ehrerbietiger Haltung. „Aber die Zeit, die Du hier allein sein wolltest, ist längst verflossen."

„Dank, Phranza, für die Mahnung," entgegnete der Andere in gütigem Tone. „Vergangenheit und Zukunft beschäftigten meinen Geist so lebhaft, daß er der Gegenwart entrückt war. Niemand ist hier gekommen oder gegangen, während Du Wache standest?" frug er nach einer kleinen Pause, indem er die niedergesunkene Kapuze wieder über den Kopf zog.

„Kein lebendes Wesen habe ich erblickt, hoher Herr. Die Hochstraße*) ist wie ausgestorben."

Der also Redende war von mittlerem Wuchs und kräftigem Gliederbau. Da er übrigens dieselbe Vermummung, wie sein Gebieter trug und die Umhüllung fest geschlossen hielt, hätte Niemand in diesem Augenblick eine genauere Beschreibung von ihm machen können.

„Laß uns denn noch etwas verweilen, Phranza, es ist so still und so schön hier und, ungestört vom geschäftigen Treiben des Tages, frei von jedem beengenden Zwang, wird es mir leichter, Dir zu vertrauen, was mich so mächtig ergriffen."

Der Grieche wandte sich bei diesen Worten dem Hafen zu und gegen die Mauer lehnend, verschränkte er die Arme über der Brust und heftete den Blick fest auf seinen Begleiter, der ehrfurchtsvoll einen Schritt vor ihm stehen blieb. „Tritt an meine Seite, Phranza, richte mit mir das Auge auf die herrlichen Tempel, die prächtigen Hallen, die unsere Vorfahren gebaut. Mußten nicht, um sie zu schmücken, Rom und Athen ihre Zierde hergeben? Sieh, schon als Knabe pochte mir das Blut stürmisch in den Adern, wenn ich von ihrer Entstehung hörte, wenn ich des Gewaltigen gedachte, der sie ins Leben gerufen; mehr noch, wenn ich erwog, wie mächtig das Reich war, dem diese Perle unter den Städten zur Hauptstadt gegeben ward. Kannst Du mir nachfühlen, wie meine Wangen in heißer Schamröthe brannten, wenn dann der Blick auf der Gegenwart weilte, wenn er sehen mußte, daß die Grenzen dieses einstigen Weltreiches jetzt nicht viel weiter gehen, als die Mauern seiner Hauptstadt? O Phranza, welche Entschlüsse flammten schon da im Herzen des Kindes auf, welche Vorsätze faßte der kühne Jugendmuth für die Zukunft! Nun bin ich ein Mann und trage die Krone meiner Väter, und die Zeit ist da, wo die nutzlosen Klagen über die Vergangenheit verstummen müssen; aber mit der Zeit ist mir auch die Einsicht gekommen, wie schwer es ist, an dem Werke zu arbeiten, das ich mir zur Lebensaufgabe gestellt. Entnervt und verweichlicht finde ich das Volk, dessen alten Ruhm ich erneuern möchte; befangen in Vorurtheilen und blindem Fanatismus. Und darf ich mich über meine Unterthanen beklagen, da am eigenen Stamme das Uebel frißt? O Phranza, Du weißt, was ich meine, Du weißt, warum es mich heut' nicht in meinem Palast, nicht in den Mauern meiner Hauptstadt litt, warum ich hinaus mußte, in dem stillen Frieden der Nacht in dem Anblick dieser Herrlichkeit" — und der Kaiser streckte die Hand nach dem Meere aus, — „die Ruhe und den Muth der Seele wiederzufinden, die dem Herrscher vor Allem noth thun."

„Ich weiß es, hoher Herr," entgegnete der Angeredete mit tiefernstem Tone. „Im innersten Gemüth habe ich es mitempfunden, was meinem Gebieter heut' im Ministerrath den Sinn trüben mußte; aber der Großherzog, so schwach er sonst sein mag, ist doch seinem kaiserlichen Herrn und Bruder aufrichtig ergeben. Das hat er in diesen Verhandlungen bewiesen."

„Willst Du damit sagen", entgegnete der Kaiser erregt, „daß Du die Ergebenheit der Andern bezweifelst?"

„Ich will nichts anderes damit andeuten, als die Worte sagen, und ich setze voraus und glaube, daß alle Minister ihrem neuen Kaiser ergeben sind; aber der Großherzog hat es heut' gezeigt, trotzdem er seinen Herrn gekränkt hat."

„Ja, er hat mich gekränkt", sagte Constantin bitter. „De

---

* Im Jahre 1261 bestieg Michael Paläologus den griechischen Kaiserthron in Konstantinopel, welchen seine Nachkommen, die Paläologen, bis 1453 inne hatten, in welchem Jahre Konstantinopel durch die Türken erobert wurde.

**) Nachdruck verboten.

*) Die Hochstraße durchschneidet die Stadt in der Mitte vom Adrianopelthor bis nach der Seraisspitze hin.

rischer Einheit, katholischer Liebe, katholischer Pietät; denn es galt dem Statthalter Christi auf Erden, dem sichtbaren Oberhaupte unserer heiligen Kirche, unserem guten, frommen, edeln, milden und doch so starken, heldenmüthigen Pius! Und noch ein Fest steht uns in dem Leben unseres greisen Oberhirten bevor, ein denkwürdiges, ein in seiner Art einziges, ein nie dagewesenes Fest, das der neunte Pius noch in diesem Jahre am zweiten Tage der Pfingsten feiern wird, das Fest des fünfzigjährigen Jubiläums seiner bischöflichen Würde. Denn an diesem Tage sind es mehr als achtundfünfzig Jahre, seit er zum Priester geweiht worden ist; an diesem Tage sind es fünfzig Jahre, seit er den Hirtenstab führt; an diesem Tage sind es einunddreißig Jahre, seit er die Tiara trägt, die ihm die Welt zur Dornenkrone gemacht hat. Ach, wo sollen wir anfangen und wo sollen wir enden, — wollen wir uns ein klares Bild seiner Sorgen und Mühen, seiner Kämpfe und Opfer, seiner Leiden und Verfolgungen vor die bewegte Seele führen, um eine Vorstellung davon zu gewinnen, wie schwer, gewaltig und bitter die Prüfungen, die Heimsuchungen und Drangsale gewesen sind und noch sind, ja sich täglich steigern, welche gegen die Kirche und ihren Mittelpunkt, den heiligen Stuhl, anstürmen! Er selbst hat uns ein Bild seiner Leiden entworfen, als er am 12. März d. J. inmitten seiner Cardinäle seine Allocution über die Mißhandlungen der Kirche in Italien hielt, — ein furchtbar erschütterndes Bild, doppelt schmerzlich, da es uns die Wunden zeigt, welche die eigenen Kinder der Mutter schlagen, und welch ein Bild wird er uns erst zeigen, wenn er uns, vielleicht bald, die gegenwärtigen Leiden der Kirche in der ganzen Welt schildern wird! „Wahrlich", sagt er in seiner Allocution, „das Streben, alles zu vermischen und zu verwirren, ist bereits dahin gelangt, daß es gleich einem wilden Bergstrom alles mit sich in den Abgrund zu reißen droht, und nicht wenige von Denen, welche die Urheber und Begünstigerer der Neuerungen waren, sehen erschreckt auf die furchtbaren Folgen ihrer eigenen Werke." Und doch hat Pius nie größer, nie erhabener, nie ehrwürdiger dagestanden, als jetzt, da er, von allen irdischen Mächten verlassen, von vielen seiner eigenen Kinder verrathen, von zahllosen Feinden verfolgt, verlästert, beraubt, so zahlreichen feindlichen Gewalten nichts entgegenzusetzen hat, als sein Gebet und sein unerschütterliches Gottvertrauen."

Aus dem Hannöver'schen, 10. Mai, kommt der ‚Ess. Bztg.' eine Nachricht, welche alle Beachtung verdient. Oberbürgermeister Miquel von Osnabrück sucht nämlich eine Besserung des Lehrlingswesens anzubahnen, und zwar zieht er zu diesem Zwecke die Innungen heran, deren in seiner Heimath noch etwa zehn bestehen. Miquel will unter Anderm die den Schülern der Gewerbeschule ausgestellten Zeugnisse hinfort den Innungen zur Einsicht zusenden und diese sollen dann dafür Sorge tragen, daß sie, von den Meistern der betreffenden Schüler unterschrieben, zurückgefangen. Von Seiten der Innungen kommt dem Oberbürgermeister ein gleiches Streben entgegen; so haben die Metallarbeiter von Osnabrück beschlossen, ihre Lehrlinge wieder einschreiben zu lassen, und zwar schon von Trinitatis an. Auch sollen von jetzt an wieder „Gesellenstücke" angefertigt und von einem Schaumeister beurtheilt werden, auf dessen Urtheil hin dann die Ausstellung des „Lehrbriefs" erfolgt. Es liegt auf der Hand, daß die Innung Niemand aufzunehmen braucht, der diesen ihren Forderungen nicht entsprochen hat; sie wird es auch nicht ändern können, wenn ein Verächter des Gesellenstücks und des Lehrbriefs sich in der Stadt als Meister niederläßt. Es ist aber höchst charakteristisch, daß man sich entschließt, auf die vielverspotteten Innungen zurückzugreifen; und zu einem solchen Schritte entschließt sich ein Nationalliberaler, Herr Oberbürgermeister Miquel!

Aus Baiern, 10. Mai. In dem Dorfe Mering, welches vor einigen Jahren durch den Einfluß des Pfarrers Renftle größtentheils zum „Altkatholicismus" übergetreten war, sind am verflossenen Weihnachten zwölf und jetzt neuerdings wiederum neun Familien in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt. Es ist Hoffnung, schreibt man der ‚K. Bztg.', daß in nächster Zeit noch zahlreichere Uebertritte erfolgen werden.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Diejenige Commission, welche das Budget der Armee zu prüfen hat, trat vor einigen Tagen zusammen, um über den von 37 Deputirten im Monat December v. J. eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Feld-Geistlichkeit zu berathen. Die Commission sprach sich für Aufhebung des Gesetzes aus, an dessen Stelle folgende Bestimmung treten soll: „Ein Reglement der Verwaltung wird Vorsorge treffen hinsichtlich der religiösen Bedürfnisse in den Lagern oder detachirten Forts, wo Truppen sich aufhalten." — Der Bischof von Orleans, Msgr. Dupanloup, hat aus Anlaß des päpstlichen Jubiläums einen Hirtenbrief erlassen, worin unter anderm folgende Stelle vorkommt: „Wenn es wahr ist, daß die sociale Gefahr klar zu Tage liegt, und der Boden unter unsern Füßen zittert; wenn die Principien wanken und den besten Geistern ein klarer Blick in die Uebel und Heilmittel mangelt; wenn ehrenhafte Männer den Muth verlieren, sobald gehässige Anschuldigungen und wildes Geschrei ertönen, — dann ist in der That die Zeit angebrochen, wo wir für die Kirche, für Frankreich, für Alle zu beten haben."

Italien.

✕ **Rom**, 9. Mai. Nach und nach sammeln sich unsere sämmtlichen deutschen Bischöfe in der ewigen Stadt. Der Hochwürdigste Herr Bischof von Regensburg hat seine Wohnung in einem Privathause in der Nähe der Kirche al Jesu genommen; wenige Tage nach ihm traf der Hochwürdigste Herr Martin von Paderborn ein. Er hatte am vergangenen Samstag Privat-Audienz beim h. Vater, die gegen eine halbe Stunde dauerte. Am Schlusse derselben schenkte ihm der Papst ein Pectorale, ein Brustkreuz, mit lauter Brillanten und Edelsteinen besetzt, von ganz außerordentlichem Werthe. Heute Morgen ist der Bischof von Ermeland angekommen; heute Abend trafen der Herr Erzbischof Paulus von Köln und der Herr Bischof von Münster in Rom ein. — Die Pilger erfreuen sich dauernd eines sehr günstigen Wetters. Allerdings sind einzelne Regenschauern, welche sie überraschen, eine entbehrliche Bescheerung; aber besser dies, als große Hitze, wie sie allerdings gegenwärtig schon herrschen könnte. Heute Morgen besuchten sie die Sehenswürdigkeiten des artistischen Palastes; am Nachmittage wurde von einer Anzahl von ca. 150 Pilgern wieder ein Besuch der Katakomben unternommen. In der Abendversammlung rig Herr Pfarrer Wallrich aus der Diözese Trier durch seine zündenden Worte die Versammlung mit sich fort; ihm folgten noch andere Redner, so daß auch heute die Zusammenkunft eine ungemein belebte und warme Färbung an sich trug. Der junge, in Kurzem organisirte Chor (Quartett) leistet ganz Vortreffliches.

✕ **Rom**, 10. Mai. So lange der hl. Vater noch frei war und ungehindert die kirchlichen Functionen vornehmen konnte, da war am heutigen Festtage der Himmelfahrt Christi die Kirche von St. Johann im Lateran das Ziel, wohin ganz Rom strömte. Denn der Papst begab sich dann in feierlichem Zuge dorthin, wohnte dem feierlichen Amte bei und spendete nachher von der Loggia über dem Vorhofe des Domes urbi et orbi, der Stadt und dem Erdkreise, den Apostolischen Segen. Das geschieht nun leider seit dem Jahre 1870 nicht mehr; nichts desto weniger begaben sich unsere Pilger heute zu jener Kirche, welche an diesem Tage ihren höchsten Festtag feiert. Dann besuchten sie noch die hl. Treppe, auf welcher der Erlöser nach der Geißelung emporgeführt wurde, um oben auf der Plattform des Palastes durch Herodes dem Volke als Ecco homo vorgestellt zu werden. Darauf besuchten sie die Kirche des hl. Kreuzes, wo die großen Passionsreliquien den Pilgern gezeigt wurden. Am Nachmittage begaben sie sich alle nach St. Peter, um der feierlichen Vesper beizuwohnen. Am Abende erfreute der Präsident des Lesevereins die Versammlung mit der hocherhebenden Mittheilung, daß zu dem morgigen Besuche der 7 Hauptkirchen der Hochwürdigste Bischof Martin von Paderborn für die Pilger die hl. Messe lese, ihnen die hl. Communion spenden und eine Ansprache an sie halten werde. Alsdann gab der Apostolische Missionar für Norwegen, Herr Hagemann aus Westfalen, eine ungemein anziehende Schilderung der dortigen klimatischen und kirchlichen Verhältnisse. Die darauf unter den anwesenden Pilgern veranstaltete Collecte ergab die ansehnliche Gabe von 550 Fr.

Rom, 10. Mai. Die englischen und irischen Pilger, an ihrer Spitze „der höchste Unterthan" der Königin von England, der Herzog von Norfolk, wurden heute vom hl. Vater empfangen. Die Gesammtzahl der eben eingetroffenen und der bereits seit einigen Tagen hier verweilenden englischen Pilger, welche der Audienz beiwohnten, beläuft sich auf über 400, unter welchen sich nicht weniger als sechs Bischöfe befinden. Der noble Herzog verlas die Adresse, welche der Liebe der Katholiken zum Papste, insbesondere in gegenwärtiger Zeit, Ausdruck gab. Diese lautet:

„Heiligster Vater! Der Cardinalerzbischof, die Bischöfe, die Welt- und Ordensgeistlichkeit, die Klosterfrauen und das katholische Volk, wie die Kinder Englands knieen demüthigst zu Deinen Füßen an diesem freudigsten Jahrestage, an dem vor 50 Jahren Du, heiligster Vater, zu einem Bischofe in der Kirche Gottes geweiht wurdest. Wieder und wieder haben wir unsere Freude über Deine Feste ausgedrückt, — über Dein Priesterjubiläum, über Dein glorreiches Pontificat, das die Tage Petri überschreitet, und jetzt jubeln wir über Dein Bischofsjubiläum. Wie wir uns mit Dir gefreut haben, heiligster Vater, so haben wir auch Deine Bekümmerniß mit getragen über die Bedrängnisse des heiligen Stuhles und des Nachfolgers Petri vom Anfange Deines Pontificates an bis zu den letzten Gewaltthätigkeiten und Sacrilegien, die gegen Deine geheiligte Person und Deine Stadt Rom gerichtet waren. Wir, Deine Kinder der von Dir in den letzten Jahren restaurirten Kirche von England haben mit aller Gluth und Liebe unserer Herzen gebetet, daß das göttliche Haupt der Kirche Dich, heiligster Vater, mit seiner göttlichen Macht und Liebe trösten und schützen möge, und Dir, der Du über die Kirche so lange Zeit in ihrer Leidenszeit geherrscht hast, noch einige Jahre schenken möge, um den wiederkehrenden Frieden zu erleben. Mit den Hirten und Völkern der christlichen Welt, die von allen Theilen der katholischen Einheit in Schaaren kommen zur Hauptstadt der Christenheit, um Dich zu begrüßen, bitten wir, die Katholiken England's, demüthigst für uns, für Alle, die wir hier repräsentiren, und auch für England um Deinen apostolischen Segen."

Der hl. Vater erwiderte bewegt, wie er mit Stolz die besten und treuesten Katholiken einer Nation um sich sehe, welche der Kirche so viel Freiheit gegeben habe; er hob mehrere Beispiele aus der Geschichte hervor, welche von dem Eifer und dem Edelmuthe der englischen Katholiken Zeugniß ablegten und erwähnte die glänzenden Geschenke, welche ihm eben übergeben waren.

— Der ‚Osservatore Rom.' berichtet, daß die Adresse der Katholiken Englands, welche dem heil. Vater am 10. d. Mai übergeben worden ist, bis zum 3. Mai, in einem Zeitraum von acht Tagen, die Zahl von 466,158 Unterschriften erhielt; darin sind aber die Katholiken Irlands und Schottlands nicht mit inbegriffen, welche ihre eigenen Adressen überreichen werden.

Rom, 12. Mai. Das Ministerium hat die Abhaltung der von der republikanischen Association hier beabsichtigten Versammlung verboten; letztere sollte zu dem Zwecke stattfinden, um gegen das ablehnende Votum des Senats hinsichtlich des Gesetzentwurfes über den Mißbrauch des geistlichen Amtes zu protestiren.

Spanien.

Bilbao, 12. Mai. Delegirte aus Biscaya haben sich nach Madrid begeben, um den König zu bitten, das Dekret vom 5 Mai, betreffend die vollständige Gleichstellung der baskischen mit den übrigen spanischen Provinzen, zurückzunehmen.

Rumänien.

Bucharest, 13. Mai. Der Senat nahm in einer Nacht-Sitzung mit 36 gegen 7 Stimmen eine von Ghika vorgeschlagene Resolution an, welche mit der in der Deputirtenkammer beschlossenen fast identisch ist. Dogalniceano erklärte, Rumänien habe mit Rußland keinen Special-Vertrag über das Schicksal Rumäniens nach dem Kriege geschlossen. Indessen werde die Türkei die Kriegskosten tragen müssen. Ein Antrag Voinoff's, die rumänischen Truppen sollten die Donau nicht überschreiten, wurde abgelehnt.

Griechenland.

Athen, 12. Mai. Die Vertreter von Kreta überreichten gestern ihre Forderungen, welche auf den Zugeständnissen von 1867 beruhen und eigene Statthalter verlangen. Im Ablehnungsfalle werden sie sich in die Gebirge zurückziehen und die Berathungen fortsetzen. Die Aufregung auf Kreta ist groß. Die Fremden verlassen Canea aus Furcht vor einem Blutbade. Einige Theile des Landes sind bereits bewaffnet; die Regierung läßt große Pulvervorräthe anhäufen.

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatze.

Ueber den Stand der Dinge in Albanien meldet die ‚Pol. Corr.': Was die Türken betrifft, so sind sie numerisch nicht stark genug, um etwas gegen die Montenegriner auszurichten, wenn sich die Albanier auch nur einfach neutral halten, während ihre elenden Transportmittel ihre wirkliche Stärke noch mehr schwächen. Ihre Bataillone zählen im Durchschnitt 550 Mann mit Einschluß der Kranken. Die Truppen an der montenegrinischen Grenze werden bezahlt, da die Lage dort ein besonderes Lockungsmittel nöthig macht. Die Proviantvorräthe sind unzureichend.

— In Cettinje ist ein Flügeladjutant des Kaisers von Rußland eingetroffen und hat sich alsbald zu dem Fürsten Nikita nach Bielopowlitsche begeben.

— Der an der bosnisch-herzegowinischen Grenze sich aufhaltende Oberst Despotovics hat Geld aus Moskau erhalten. Aus Cetinje sind ihm Instructionen zugegangen. Derselbe rückt mit seinen Schaaren auf das von den Türken stark befestigte Livno vor. Zu dem Corps desselben sind 18 erfahrene russische Officiere abcommandirt.

— Die Aufmarschbewegung der russischen Armeen in der Richtung auf Bukarest-Giurgewo ist in stetem Fortgang. Inzwischen schreitet Rußland zur Bildung von Freiwilligen-Corps. Zwei Bataillone der bulgarischen Landwehr rückten nach dem Kriegsschauplatz ab. Einem verbürgten Gerücht zufolge werden 6 Bataillone Infanterie und 6 Eskadrons von dieser freiwilligen Truppe formirt, deren Kommando dem Generalmajor Stoletow, einem genauen Kenner der türkischen wie slavischen Verhältnisse und Sprachen übertragen ist. Aus den in Rumänien lebenden Bulgaren werden noch 6 Bataillone Freiwillige gebildet und Generalmajor Politzow wird das Kommando über dieselben übernehmen.

— Der Fürst von Rumänien ist am 12. dss. nach Oltnitza abgereist. — Die rumänischen Kriegsschiffe,

---

Erste, der meinen Antrag gutheißen sollte, auf den ich mich zu stützen gedachte, erhebt seine Stimme gegen mich. Wahrlich, Phranza, ich vermag nicht einzusehen, womit er seine treue Ergebenheit offenbart hat."

„Darf ich offen vor meinem Gebieter reden in dieser Sache, und wird er mir nicht zürnen um eines freien Wortes willen?" erwiderte der Minister ehrfurchtsvoll.

„Rede! und deß sei gewiß, der Kaiser blieb im Palast zurück und nur Constantin, der Mensch, der rathes- und trostes- und freundesbedürftige hört Dich."

„Wohl denn, Herr. War es nicht schon ein Außerordentliches, daß der erste Minister lebhaften und selbstständigen Antheil an der Sache nahm? Mußtest Du nicht an dem Eifer, mit dem er Dich abmahnte, die Sorge um Dich und Dein Heil erkennen? Und wenn ich noch eines hinzusetzen darf, ermuthigt durch Deine huldvollen Worte gestehe ich Dir's, wenn auch mein Herz und mein Mund für Dich stimmten, mein Verstand mußte doch zugeben, daß in den Worten Deines hohen Bruders viel Wahrheit lag."

„So denkst Du im Ernste, diesen Jüngling sollte ich fürchten? Will ich etwa nehmen, was sein ist? Fordere ich nicht ein altes Recht? Und wie kann ich das Wohl meines Volkes, den Bestand meines Reiches besser erhalten und mehren, als indem ich sinne, wieder zu erwerben, was Gleichgültigkeit und Fahrlässigkeit sich haben entgehen lassen? Die herrlichen Provinzen wieder zu erobern, die der gierige Nachbar eine nach der andern im Lauf der Jahrhunderte an sich gerissen, bin ich unmächtig. Was noch unser ist, zu festigen, muß zunächst mein Streben sein, und dies Jahrgeld, das der Türke zahlen soll, kann manchem meiner Pläne dienen. — Du schweigst?" fuhr der Kaiser fort, nachdem er einige Augenblicke vergebens auf eine Antwort gewartet hatte. „Du beharrst also auf Deiner Meinung?"

„Hoher Herr", entgegnete der Minister jetzt mit gedämpfter Stimme, „ein zuverlässiger Kundschafter hat mir den Character des jungen Sultans geschildert, und hiernach glaube ich nicht, daß er geneigt sein wird, Verträge anzuerkennen, die nicht zu seinem Vortheil gereichen."

„Wir wollen es versuchen", entgegnete Constantin fest. „Ich hab' es lang' und wohlbedacht. Weigert er es, so bin ich nicht ärmer darum; aber wenn es gelingt, ist's der erste Grundstein zu dem Bau, den ich mir vorgezeichnet."

Auf Phranza's Lippen schwebte eine Entgegnung; aber er bezwang sich und unterdrückte die besorgten Worte. Kannte er seinen Herrn doch zu wohl, als daß er hoffen durfte, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. „Der Himmel segne Deine Entschließungen, mein Gebieter", sagte er nach einer kurzen Pause; „mir aber vergönne, in dieser Stunde Dir noch einmal Treue und Ergebenheit zu schwören, Dir noch einmal zu betheuern, daß es Phranza's höchstes Streben sein soll, sich des Vertrauens werth zu erweisen, das sein Kaiser und Herr ihm schenkt."

In tiefer Bewegung reichte Constantin ihm die Rechte. „Komm', mein Treuer", sagte er dann, „es ist Zeit, den Rückweg anzutreten; morgen besprechen wir im Rath das Weitere. Du aber bewahre verschwiegen im Herzen, was Constantin Dir vertraut."

Fortsetzung folgt.

zwei Fregatten „Stefan der Große“ mit 4 Geschützen und 40 Mann, das Kanonenbot „Blitz“, die Schaluppe „Pruth“ und 6 eiserne Transportbarken werden bei Reni konzentrirt, um beim Donauübergange mitzuwirken.

— Vier türkische Panzerschiffe sind auf dem Wege nach Alexandrien, um den egyptischen Transportdampfern, welche das neue Kontingent nach Konstantinopel bringen sollen, als Geleite zu dienen. Man fürchtet nämlich, daß der russische Admiral Butakow, der mit 3 Panzerschiffen in Palermo ankert, auf die egyptischen Schiffe Jagd machen könnte. — Ein englisches Panzergeschwader, bestehend aus fünf Fregatten. wird zum 16. Mai in Kairo erwartet.

— Der russische Consul zeigte heute den Consulaten der übrigen Mächte an, daß auf Befehl des russischen Obercommandirenden die Schifffahrt auf der Donau verboten sei.

— Nach türkischen Nachrichten vom Kriegsschauplatze haben die Russen an mehreren Punkten, namentlich bei Reni, die Donau zu überschreiten versucht, wurden hieran jedoch durch die türkischen Monitors verhindert. Aus Syra wird dagegen vom 13. gemeldet, daß die Rußen bei Braila in Booten über die Donau gegangen; die Türken vollzogen einen geordneten Rückzug auf Matschin. Die Russen fahren jedoch fort, im Angesichte von Widdin Befestigungsarbeiten auszuführen. Die Kanonade zwischen Turtukai und Oltenitza dauert fort. Bei derselben schlugen einige Kugeln in die Wohnung des türkischen Gouverneurs.

Constantinopel, 14. Mai. Das vorgestrige Gefecht bei Batum fand unter Commando Ali Pascha's Statt. Türkischerseits sollen nur Freiwillige betheiligt gewesen sein. Die Russen mußten nach beinahe neunstündigem Kampfe von dem Angriff auf die wohlbefestigte türkische Stellung abstehen und das Stadtgebiet unter bedeutenden Verlusten räumen. Der türkische Aufmarsch in die Dobrudscha wird gegen Mitte dieser Woche vollendet sein und Abdul Kerim mit einem Theile seines Stabes nach Silistria übersiedeln.

Bukarest, 13. Mai. Die Türken machten in der vergangenen Nacht einen Versuch in Oltenitza zu landen; derselbe wurde jedoch durch die Gegenwehr der rumänischen Truppen vereitelt. General Manu hat Verstärkungen verlangt.

London, 14. Mai. Ein Berichterstatter des ‚Daily Telegraph‘ bestätigt aus Batum die türkische Aufgabe von einer russischen Niederlage und fügt hinzu, daß die Russen mehrere Geschütze verloren hatten.

— Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz haben mehrere Gefechte stattgefunden, welcher jedoch den Sieg errungen, läßt sich nicht bestimmen, da die bezüglichen türkischen und russischen Nachrichten sich zum Theil geradezu widersprechen. Die türkische Regierung veröffentlicht nämlich folgendes Telegramm: „Die Russen griffen gestern den 11. dss. in großer Zahl die von der Avantgarde der Hülfstruppen in der Nähe von Batum besetzten Stellungen an. Es entspann sich daraus ein 8½stündiges Gefecht, welches mit dem Rückzuge des Feindes endigte. Der Verlust der Russen beläuft sich auf mehr als 4000 Mann. Der unsrige ist verhältnißmäßig wenig beträchtlich. Nach einem Telegramm Mukthar Paschas vom 10. d. wurde demselben vom Commandanten von Ardahan gemeldet, ein Trupp freiwilliger Reiter sei am Montag auf eine russische Truppenabtheilung gestoßen, die mit der Herstellung einer Brücke über den Fluß bei Ardahan, in der Richtung der Verschanzung von Romazan Oglow beschäftigt gewesen sei. Die Russen seien in dem entstandenen Gefechte zum Aufgeben ihrer Stellung genöthigt worden.“ Ferner besagt ein amtliches Telegramm aus Erzerum vom 10. ds.: „Der Commandant von Kars meldet ein am 9. d. bei Alwali in der Nähe von Kars Statt gehabtes Gefecht mit den Russen. Letztere wurden geschlagen und ließen 30 Todte zurück. Eine russische Brigade hat sich gegen Kaghisman dirigirt. — Der Commandant von Ardahan telegraphirt: Eine russische Brigade rückte gegen die Redoute Amir Oglow vor, zog sich aber nach einem ergebnißlosen Geschützkampfe wieder zurück.“

— Die russische Regierung dagegen meldet folgendes officiell: General-Lieutenant Ollobischio meldet, er habe nach beendigter Einrichtung der befestigten Position von Mukhafter am 11. d. zwei Avantgarden auf die Höhen von Khatzubani (in der Richtung auf Batum) längs des Flusses Kiadrische vorgeschoben. Diese ziemlich starke Position wurde bestürmt, wobei alle Truppentheile des alten Ruhmes der Kaukasusarmee sich würdig erwiesen. Die Wirkung der Artillerie war bewundernswürdig; der Verlust beträgt unsererseits 12 Soldaten todt, 9 Officiere und 107 Soldaten verwundet. Der Verlust der Türken ist ungeheuer.

Erzerum, 12. Mai. Einige Kosakenabtheilungen sind bis Bashley vorgedrungen, wurden aber genöthigt, wieder nach Kaghisman zurückzugehen. Vom Soghanludagh aus sind ebenfalls russische Truppenabtheilungen zur Recognoscirung vorgegangen, wahrscheinlich in der Absicht, einen Flankenangriff auf das Lager von Bardez zu machen. Der tiefe Schnee hat aber einen weiteren Vormarsch unmöglich gemacht. Fortdauernd treffen Verstärkungen ein, die staffelweise einrücken. In Alexandropol und Eriwan herrscht großer Mangel an Lebensmitteln. Die Telegrahenverbindung mit Kars ist noch nicht unterbrochen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 14. Mai. Stadtrathssitzung. Deichverband; die Stadt lehnt ab mit Rücksicht auf den schwebenden Prozeß gegen die Berg.-Märk. Bahn zum Deichverband Stellung zu nehmen. — Städtisches Archiv; die Urkunden zu ordnen und zu katalogisiren wird dem Hrn. Gymnasiallehrer Decker übertragen. — Löschung zweier Hypotheken wird bewilligt, nachdem die Schulden abgetragen sind. — Annahme eines Vermächtnisses von 200 Thlrn. von Frl. Breuer für die Kapelle am Oberthor wird genehmigt. — Wiesenverbesserung; es sollen versuchsweise 6 Morgen zum Beweiden verpachtet werden. Pächter darf 4 Stück Großvieh und 5 Rinder darauf halten, Schluß der Saison 1. November. — Kieslieferung soll öffentlich auf 1 resp. 3 Jahre verdungen werden. — Arbeiten auf der Laach; vertagt.

Neuß, 14. Mai. Unterhalb der Hammer Fähre fanden heute Morgen Fischer die Leiche eines neugeborenen Knäbleins, welchem ein Säckchen mit Steinen um den Hals gebunden war. Die unnatürliche Mutter dieses armen Wesens ist vermuthlich das am Freitag verhaftete und nach Düsseldorf in Untersuchung geführte Mädchen von hier.

— (Bepflanzung des Dammes zwischen dem Oberthor und Hessenthor) wurde vom Stadtrathe abgelehnt. Die ‚Neußer Zeitung‘ läßt sich den Erguß eines gekränkten Spaziergängers „einsenden“, der allerlei Motive für die Ablehnung vorbringt. An den Hauptgrund hat der geehrte Herr nicht gedacht, nämlich, daß in diesem Frühjahre es zum Pflanzen zu spät geworden und daß es gar keinen Zweck hat, heuer zu beschließen, was am nächsten 1. April in Vergessenheit gerathen sein würde.

Düsseldorf, 11. Mai. Der Untersuchungsrichter zu Düsseldorf macht bekannt, daß zwei hiesige Kaufleute, Jacob Hubert Bay und Rüthger Höltgen, unter der Beschuldigung des wiederholten Betruges und des wiederholten Versuches dieses Vergehens zur Untersuchung gezogen worden sind. Es scheint sich dabei um ausgedehnte Waarenschwindeleien zu handeln. Es liegt im Interesse eines jeden Kaufmannes wie der Allgemeinheit, daß all diesen Schwindeleien so streng wie nur möglich entgegengetreten werde und der Untersuchungsrichter fordert unter Hinweis hierauf alle Diejenigen, welche von den beiden oben Genannten geschädigt worden zu sein glauben, auf, sich bei ihm zu melden.

Elberfeld, 11. Mai. Ein Bild der Völkerwanderung am 1. Mai in Elberfeld gibt es wohl, wenn wir mittheilen, daß bis vor wenigen Tagen 2700 Familien und 1600 einzelstehende Personen ihren Wohnungswechsel angezeigt haben.

Dülken, 11. Mai. Nach einer Mittheilung der ‚Neuen Ztg.‘ wird nach Anordnung des kgl. Provinzial-Schulcollegium der Religions-Unterricht an der höheren Bürgerschule bis auf weiteres ausfallen; in den beiden untern Klassen würde von Hrn. Vollmer Unterricht in der biblischen Geschichte ertheilt werden. Wenn wir nicht irren, bemerkt dazu das genannte Blatt, thun die Lehrer in den Elementarschulen unbeanstandet dasselbe.

Dülken, 11. Mai. Ein Theil der hiesigen Pfarrdotalgüter wurde mit Beschlag belegt; natürlich wird dem Gerichte in dieser Frage die Entscheidung anheimgegeben werden.

Vorst, 10. Mai. Seit einigen Tagen ist auf einem zwischen hier und Oedt gelegenen Hofe der Milzbrand unter dem Rindvieh ausgebrochen; es sollen schon mehrere Stück gefallen sein. Die Behörde hat alle gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln in Anwendung gebracht.

Köln, 10. Mai. Aus zuverlässiger Quelle vernimmt die ‚Kobl. Volksztg.‘, daß die Rheinische Eisenbahngesellschaft beabsichtigt, die im Bau begriffene Strecke Andernach-Niedermendig bereits Ende dieses Jahres oder sicher Anfang nächsten Jahres dem Betriebe zu übergeben.

Köln, 11. Mai. Wie die ‚Eff. Vztg.‘ aus zuverlässiger Quelle hört, ist die Voruntersuchung in Betreff der vermißten Acten des früheren erzbischöflichen Generalvicariates beendet und wird die ganze Angelegenheit demnächst vor dem Zuchtpolizeigericht zur öffentlichen Verhandlung gelangen.

Rippes, 10. Mai. Gleichwie in Ehrenfeld sind auch hierselbst die Tanzbelustigungen besteuert. Der Gemeinderath beschloß nämlich vor Kurzem, um dem Unwesen zu steuern, eine Erhöhung der Abgaben von öffentlicher Tanzmusik von 6 auf 15 Mark. Dieser Beschluß ist von der Regierung genehmigt worden.

Castrop, 10. Mai. Am Pfingstmontag wird zu Castrop eine Conferenz des Vereines israelitischer Elementarlehrer für Westfalen und Rheinland stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Simultanschule, vom Standpunkte des Judenthums aus betrachtet.

Münster, 12. Mai. Gegen die Freisprechung der 55 Bürger Münster's, welche den bekannten Aufruf in Sachen des katholischen Religions-Unterrichtes erließen, hat bekanntlich die Staatsanwaltschaft appellirt. Laut dem ‚W. M.‘ soll die Sache am 1. Juni vor dem hiesigen Appellationsgerichte zur Verhandlung kommen. Die Verhandlung gegen Freiherrn v. Schorlemer-Alst, der damals am 9. Februar als Abgeordneter in Berlin zurückgehalten wurde, hat bis jetzt vor dem Kreisgerichte noch nicht stattgefunden.

— Die von sämmtlichen Kirchenvorständen des Bisthums Münster unterschriebene Adresse an den heil. Vater ist mit einem Geschenk von, wie es heißt, 30,000 M. nach Rom abgegangen. Eine verhältnißmäßig bedeutende Zahl von Pilgern hat sich von hier aus dorthin begeben, um das einzige Fest im Mittelpunkt der katholischen Christenheit zu feiern: nicht weniger als 18 sind uns bekannt.

Vermischtes.

— Aus Graz wird unter dem 8. d. M. gemeldet: Eine Hütte der Lambrechter Rhexit- und Dynamitfabrik ist heute mit vier Arbeitern in die Luft geflogen. Davon wurden drei gänzlich zerrissen, dem vierten der Kopf zerschmettert. Nach der Aussage zweier Ortsbewohner wäre die Explosion einem Racheacte des Arbeiters Klinar zuzuschreiben, welchem Unterschleifs wegen die Entlassung drohte und der sich mit drei Arbeitern, denen er feindlich gesinnt war, in die Luft sprengte.

— Aus San Francisko wird eine ergreifende Scene, welche sich an Bord des Dampfers Colon zugetragen hat, mitgetheilt. Das Schiff habe in New-York außer der gewöhnlichen Anzahl seiner Reisenden mehrere reißende Thiere für die Menagerie Montgomery in San Francisko mitgenommen, auch ein Rhinoceros aus Java, das mit Milch, Zucker und Heu gefüttert wurde. Die Käfige der Thiere befanden sich auf dem Verdeck. In der Nähe des Cap Hatteras (Nordcarolina) zerstörte eine gewaltige Welle plötzlich einen Theil des Rhinoceros-Käfigs. Das Thier, das sich bislang stets sehr sanft und ruhig gezeigt hatte, bekam einen wahren Wuthanfall, als es seine Behausung überschwemmt sah. Mit Hörnern und Füßen arbeitete es an der Vollendung des von den Elementen begonnenen Werkes. Es gelang ihm zwei Eisenstäbe zu zerbrechen und einen Theil seines Körpers durch die entstandene Lücke zu drängen. Die Matrosen ergriffen Angesichts der drohenden Gefahr Vorsichtsmaßregeln, während die Reisenden sich in ihre Cajüten flüchteten. Einige Augenblicke später hatte sich das Rhinoceros befreit und sprang wild auf dem Verdeck umher. Zuerst stürzte es sich auf ein Korcepferd, welches für den Präsidenten von Peru bestimmt war, und tödtete es. Dann stürmte das scheu gewordene Thier mit gesenktem Kopfe in rasender Schnelligkeit nach allen Richtungen hin und zerstampfte Alles, was sich auf seinem Wege befand. In den Cajüten hörte man sein Entsetzen einflößendes Grunzen. Capitain Griffin, der sich und seine Leute bewaffnet hatte, befahl Feuer auf das Rhinoceros zu geben. Unglücklicher Weise prallten die Kugeln von dem dicken Fell desselben ab. Noch wüthender gemacht, drang es in die Cajüte des Schiffarztes Agnew ein, wo es zwei Hunde zerfleischte. Es entfernte sich ohne den bebenden Arzt erblickt zu haben, der sich hinter ein Sopha versteckt hatte. Die Schreckensscene dauerte fast eine Stunde und der „Colon“ war im Begriff von seiner Bahn abzulenken, da Capitain und Matrosen in ihre Cajüten geflohen waren und die Leitung des Schiffes dem Zufall überlassen hatten, als es dem Thierwärter Henri Griec, der in die Raaen geklettert war, gelang, das Rhinoceros mittelst eines Lasso zu bändigen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 15. Mai

Weizen	1. Qual.	29	20	Buchweizen	—	—
	2. „	27	70	Hafer, 1. Qual.	18	20
	3. „	—	—	Rübsen (Aveel)	—	—
Landroggen	1. Qual.	21	80	Raps 1. Qual.	—	—
	2. „	20	80	Raps 2. „	—	—
Gerste Winter-		—	—	Kartoffeln	7	60
Gerste Sommer-		—	—	Heu	9	—
				Roggenstroh	6	60

(Alles per 100 Kilo.)

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	72	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	74	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	156	—
Kleien per 50 Kilo	39	50
Rüböl und Kuchen unverändert.	6	60

Brodtaxe der vereinigten Bäcker in Neuß.
Bis auf Weiteres kostet das 12-pfünd. Schwarzbrod 1 M. 36 Rpf.

Köln, 14. Mai. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen niedriger, hies. eff. M. 30.00 B., fremder 27.00—29.00 B., per Mai —.— bz., 26.60 B., 26.55 G., per Juli 26.75 bz., 26.60 B., 26.55 G.

Roggen niedriger, hies. eff. M 18.50—24.00 B., fremder —,— B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai —.— bz., 18.15 B., 18.10 G., per Juli —.— bz., 17.80 B., 17.70 G.

Hafer niedriger, ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai 16.55—60 bez., 16.60 B., 16.55 G., per Juli 17.00 bz., 16.95 B., 16.85 G.

Rüböl per Oct, matter, per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 35.20 B., per Mai —.— bz., 34.70 B., 34.60 G., per Oct. 34.30 bz., 34.50 B., 34.30 G.

(Landmarkt.) Keine Zufuhr.

Berlin, 14 Mai. Weizen per April-Mai —,— bz., per Mai-Juni 265,— bz., per Juni-Juli 264,50 bez., Juli-August 249,— bz., Sept.-Oct. 235,50 bez. Roggen per April-Mai M. —,— bz., per Mai-Juni 169,50 bz., per Juni-Juli 168,50 bz., Juli-August 160,— bz., Sept.-Oct. 169 — bez. Hafer per April-Mai M. —,— bz., Mai-Juni 156,50 bz., Juni-Juli 157,— bez., Juli-Aug. 157,—. Rüböl loco M. 66,— bz., per April-Mai 65,50 bz., Mai-Juni 65,50 bz., Herbst 67,50 bz. Spiritus loco M. 54,70 bz., per April-Mai 55,50 bz., per Mai-Juni 55,60 bz., Juni-Juli 57,— bz., Juli-August 58,— bz., Aug.-Sept. 58,80 bz.

Stettin, 14 Mai. Weizen per April-Mai —,— per Juni-Juli 255,— bz. Roggen per April-Mai 166,50 per Mai-Juni 165,—, per Juni-Juli 165 — bz. Rüböl per April-Mai 65 50 per Mai-Juni 66,50, per Sept.-Oct. 65,50 bz. Spiritus loco 54,—, per April-Mai —,— per Mai-Juni 54,20, per Juni-Juli 55,20 bz.

Breslau, 14. Mai. Spiritus per April-Mai —.—, per Mai-Juni 52.—, per Aug.-Sept. 55.—, Weizen per April-Mai 230,00 bez. Roggen per April-Mai 171,00, per Mai-Juni 170,50 per Juli 171,50 bez. Rüböl per April-Mai 65,50, per Mai-Juni 65,50, per Sept.-Oct. 65,50 bez.

Magdeburg, 12. Mai. Weizen M. 240—265. Roggen 185—208, Gerste 186—207, Hafer 158—174 per 1000 Kilo. Kartoffelspiritus. Locowaare schwach angeboten Termine matt. Loco ohne Faß M. 54—54,2, Mai und Mai-Juni 55,2, Juni-Juli 56,3, Juli-August 57,2 August-Septbr. 58,2 per 10000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. Rübenspiritus ohne Umsatz. Loco —.—.

Antwerpen, 14. Mai. Raff. Petroleum fest, blank disp. frs. 32 — B., 32.— G., per Mai 31.— B., — G., Juni 31.50 B., Juli 32.50 B., Septbr. 33,— B., Sept.-Dec. 33,50 B. — Amerik. Speck long disp. frs. 97, short disp. 104. Woll-Umsatz 95 B. Kurz Köln 122 80.

Paris, 14. Mai. Rüböl per Mai 91.50, per Juni 92,50, Juli-August 93,25, per Sept.-Dec. 93.50. Spiritus per Mai 58,25, Juni 58,50, Juli-August 59.—, Sept.-Dec. 59,50. Zucker weißer Nr. 3 disp. —,—, per Mai 81,—, Juni-August 84,25, Oct.-Jan. 72,25. Mehl 8 Marken per Mai 71.25, Juni 71,75, Juli-August 72,75, Sept.-Dec. 71,—. Weizen per Mai 33,75, Juni 34.—, Juli August 34,25, Sept.-Dec. 32,75. Roggen per Mai 24,25, per Juni 25,75, Juli-August 22.25, Sept.-Dec. 21,50.

Hull, 14. Mai. Leinöl loco 29½—¾, per Sept.-Dec. 29½. Raff. Cottonöl, disp. 31—¼, per Mai-Aug. —.—

Viehmärkte.

Köln, 14. Mai. (Großer und kleiner Viehmarkt.) Zufuhr 305 Ochsen, 175 Kühe, zusammen 478. Preis pro 100 Pfd: Bestes Vieh 65—66 M., kleines 57—63 Mark. Ochsenhäute ohne Abfälle pro Pfd. 46—48 Pfg., Kuhhäute ohne Abfälle 36—38 Pf. Fett pro Pfd. 28—30 Pfg. 198 Schweine, pro Pfd. 52—55 Pfg.

Letzte Post.

Berlin, 14. Mai. Die ‚Kreuzztg.‘ berichtet: „Heute früh ist der Wirkl. Geheime Rath Dr. Heineccius, Vicepräsident des königlichen Ober-Tribunals und Präsident des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, aus diesem Leben geschieden.

Paris, 14. Mai. Das Lager, welches von den Eng-

ländern auf ägyptischem Gebiete vorbereitet wird, soll, laut Nachrichten aus Alexandria, 30,000 Mann aufnehmen können.

— Auf der hiesigen türkischen Botschaft werden die türkischen Siege bei Batum auf dem asiatischen und bei Reni auf dem europäischen Kriegsschauplatze offiziell bestätigt. Bei Reni machten die Russen den Versuch, mit zehn großen Schiffen über die Donau zu setzen. — Der Großfürst Nikolaus traf heute in Plojesti ein, wo gegenwärtig das russische Hauptquartier sich befindet. Der Fürst Karl von Rumänien wird ihm dort unverzüglich einen Besuch machen. Aus politischen Gründen wurde das russische Hauptquartier nicht nach Bucharest verlegt. 15,000 Russen und 5000 Rumänen stehen jetzt in der kleinen Walachei zwischen Krajowa und Kalafat.

— Die Nachrichten aus Belgrad lauten beunruhigend; die Kriegspartei scheint die Oberhand zu behalten. Indeß soll, laut der France, Fürst Gortschakow dem Fürsten Milan schriftlich bemerkt haben, daß, wenn Serbien ins Feld rücke, dies gegen den Willen der russischen Regierung geschähe, welche jede Verantwortlichkeit für eine solche Politik Serbiens ablehne. Der Grund, weshalb Rußland Serbien abräth, ist, laut Nachrichten aus anderer Quelle, die Rücksicht auf Oesterreich; Rußland will in Folge der Haltung von England und in der Ueberzeugung, daß Deutschland neutral bleiben werde, so lange Frankreich nicht zu den Waffen greift, Oesterreich nicht reizen.

Bukarest, 14 Mai. Heute Morgen 2 Uhr versuchten sechs Schiffe mit türkischen Soldaten den Donau-Uebergang in der Gegend von Giurgewo vor der Mocan-Insel. In Folge Alarmschlagens der rumänischen Vorposten eilten Verstärkungen herbei und zwangen die Türken nach längerem Gewehrfeuer, sich zurückzuziehen.

Abgang der Eisenbahn-Züge.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,27. 7,49. 8,38*. 10,20. 12 — 12,51. 1,48 2,31. 3,58. 4,15. 6,29. 6,55. 7,44†. 9,34. 10,43. 11,30*
Heerdt und Oberkassel: 7,—. 8,53. 12,—. 4,3. 6,30. 9,30
Von Heerdt nach Oberkassel: 7,8. 9,1. 12,8. 4,11. 6,38. 9,38
Gladbach und Aachen: 6,—. 7,46. 8,41†. 10,14. 12,44 nur bis Gladbach. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,52. 9,18*
Büttgen: 6,10. 10,23. 12,53 nur bis Gladbach. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18. 10,30. 1,— nur bis Gladbach. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 6,5.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,24. 10,35. 1,5 nur bis Gladbach. 2,48. 4,30 nur bis Gladbach.
Von Gladbach nach Venlo: 8,15. 11,7. 3,10. 6,23. 9,57*.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,30. 8,30†. 8,38. 9,59. 11,26 12,28. 1,30. 2,10. 3,—. 3,29. 3,57. 5,39. 6,5. 9,3* 10,53. 11,—.
Oberkassel: 7,25. 9,45. 12,24. 5,30. 8,48. 10,11.
Heerdt: 7,33. 9,53. 12,32. 5,38. 8,56. 10,19.
Aachen: 5,10. 6,55*. 8,56. 1,48. 4,—. 6,4†. 7,—. 9,35* Gladbach: 6,55. 8,15*. 11,12. 1,20. 3,34. 5,58. 7,25† 8,47. 11,10*.
Corschenbroich: 7,3. 11,21. 8,55.
Kleinenbroich: 7,10. 11,28. 6,11. 9,2.
Büttgen: 7,17. 11,35. 9,9.
Von Venlo nach Gladbach: 5,20. 9,57. 2,2*. 4,44. 7,34.
* bedeutet Schnellzug.
† „ Courierzug.
Gladbach (Abf.): 9,7. 11,22. 4,47. 6,36.
Otzenrath: 9,56. 12,17. 5,39. 7,37.
Jülich: 10,50. 1,12. 6,33. 8,37.
Stolberg (Ank.): 11,51. 2,17. 7,34. 9,44.
Stolberg (Abf.): 5,1. 12,12. 2,46. 8,4.
Jülich: 6,15. 1,16. 3,59. 9,14.
Otzenrath: 7,7. 2,3. 4,46. 10,5.
Gladbach (Ank.): 7,57. 2,52. 5,42. 10,58.

Rheinische Eisenbahn.

Von Düren nach Neuß:

Düren: (Abf.) 5,37. 8,5. 10,20. 1,48. 7,20.
Elsdorf: 5,58. 8,26. 10,43. 2,9. 7,43.
Bedburg: 6,8. 8,36. 10,54. 2,18. 7,53.
Harff: 6,15. 8,44. 11,2. 2,25. 8,1.
Grevenbroich: 6,29. 8,58. 11,19. 2,39. 8,15.
Capellen-Wevelinghoven: 6,37. 9,7. 11,28. 2,47. 8,23.

Von Neuß nach Düren:

Neuß (Abf.) 6,21. 8,35. 10,53. 2,30. 7,10.
Capellen-Wevelinghoven: 6,36. 8,50. 11,8. 2,46. 7,25.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,46. 8,59. 11,20. 2,56. 7,34
Von Harff nach Düren: 6,56. 9,10. 11,32. 3,8. 7,46.
Von Bedburg nach Düren: 7,3. 9,17. 11,41. 3,16. 7,54.
Von Elsdorf nach Düren: 7,13. 9,27. 11,51. 3,26. 8,4.

Von Neuß nach:

Cöln: 7,9. 7,46. 9,22* nur Sonntags. 10,18. 11,56. 1,47 3,56*. 6,29. 9,22.
Von Norf nach Cöln: 7,19. 7,56. 10,26. 12,6. 6,38. 9,32
Von Dormagen nach Cöln: 7,33. 8,8. 10,40. 12,19. 2,5 6,52. 9,45.
Von Worringen nach Cöln: 7,44. 8,18. 10,51. 12,30 4,21* 7,3. 9,55.
Von Longerich nach Cöln: 7,55. 8,28. 11,2. 12,41. 7,14. 10,6
Von Nippes (Central-Werkstätte) nach Cöln: 8,5. 8,37. 11,12 12,51. 7,24. 10,15
Crefeld: 7,—. 8,48. 10,14. 12,45. 2,27*. 3,44. 6,28. 9,18 9,51 nur Sonntags. 11,19 nur Sonntags.
Cleve: 7,—. 10,14. 2,27*. 3,44. 6,28.
Essen: 7,—. 10,14. 2,27*. 3,44. 6,28.
Venlo: 7,—. 10,14. 2,27*. 3,44. 6,28.

Nach Neuß von:

Cöln: 6,10. 7,10. 9,25. 11,42 1,40*. 2,42. 5,30. 8,15 9,5 nur Sonntags. 10,20 nur an Sonn- und Festtagen.
Von Nippes (Central-Werkstätte) nach Neuß: 7,18. 11,48. 2,48 8,21. 10,26 nur Sonntags.
Longerich: 7,30. 11,57. 2,57. 5,42. 8,30. 10,35 nur Sonntags
Worringen: 7,44. 12,7. 3,7. 5,52. 8,40. 10,45 nur Sonntags
Dormagen: 6,35. 7,57. 9,50. 12,16. 3,16. 6,—. 8,49. 10,54 nur Sonntags.
Norf: 8,15. 12,30. 3,30. 6,13. 9,2.
Crefeld: 6,35. 7,8. 9,41. 11,22. 1,17. 3,27*. 5,53. 8,45
Osterath: 6,52. 7,28. 10,1. 11,39. 6,11. 9,5.
Cleve: 7,55. 11,30. 2,2*. 4,7. 6,59.
Essen: 6,1. 8,43. 12,15. 2,19. 4,9. 7,49.
Venlo: 5,51. 9,56. 12,5. 2,5. 4,30. 7,20.

Von Trier nach Köln:

Trier: 8,30. 3,—. 5,31. 9,38.
Gerolstein: 10,26. 4,34. 7,27.
Call: 6,7. 11,49. 5,45. 8,50.
Euskirchen: 6,45. 12,28. 3,23 6,22. 9,33.
Köln: 7,50. 1,35. 4,30. 7,20. 10,40.

Von Köln nach Trier:

Köln: 6,20. 9,10. 12,20. 3,40. 8,25.
Euskirchen: 7,32. 10,11. 4,50. 9,35.
Call: 8,23. 10,59. 5,41. 10,26.
Gerolstein: 9,47. 12,05. 7,4.
Trier: 7,47. 11,30. 1,25. 8,52.
* bedeutet Schnellzug.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut.
Wilh. Brocker, Postbeamter, nebst **Frau**.
Neuß, den 14. Mai 1877.

✝

Mittwoch den 16. Mai, Morgens 8½ Uhr, findet das **Jahrgedächtniß** für Frau

Franz Schumacher

in hiesiger Pfarrkirche Statt.

Holz-Verkauf
zu Neuß.

Donnerstag den 17. Mai c., Nachmittags punkt 2 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten eine große Partie **Bohnenstangen, Rautenstöcke, Heckenpfähle** 2c. auf Credit versteigert werden.

Der Verkauf findet im unteren Rheinischen Bahnhofe vis-à-vis der Bahnmeister-Wohnung dahier statt.
Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Luzernerklee-Verkauf
zu Uedesheim.

Freitag den 1. Juni dss. Js., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthslocale des Herrn Andr. Wankum zu Uedesheim läßt Herr Anton Cürten auf Waldscheidterhof daselbst:

15 Morgen Luzernerklee

am Waidscheidterhof stehend, auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Auf Anstehen von Aaron Simon zu Stommeln und Kinder wird der Unterzeichnete

Dienstag den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

zu Stommeln in dem Hause Nr. 152 die nachbezeichneten in der Gemeinde Stommeln gelegenen Immobilien öffentlich versteigern, nämlich:

1. 6 Are 67 Meter Ackerland an der Schiffershecke, Flur F. Nr. 219;
2. 16 Are 68 Meter ditto am Hagelkreuz, Flur F. Nr. 1096/580;
3. 8 Are 3 Meter ditto ober der Mühle, Flur F. Nr. 1046/668;
4. das zu Stommeln unter Nro. 152 gelegene Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Backhaus und Hofraum, groß 4 Are 82 Meter, Flur V.II. Nr. 782/451.

Unmittelbar nach diesem Verkaufe sollen die den Requirenten zugehörigen Hausmobilien, als:
Tische, Stühle, Schränke, Betten, Oefen, Kupfer Zinn, Porzellan 2c. 2c.
auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden, nur Steigpreise bis zu 3 Mark einschließlich werden baar bezahlt.

Köln, den 15. Mai 1877.
C. J. Koch, Notar.

Freiwilliger Verkauf
am Freitag den 18. Mai 1877, Nachmittags 3 Uhr,

Volmerswerther Straße Nr. 82, bei Wilhelm Mertens in Bilk bei Düsseldorf:
2 lange und 1 Schlagkarre mit Zubehör.
Hammacher, Gerichtsvollzieher.

Feinstes
Apfel- u. Birnenkraut
Obstgelée u. hiesiger **Tafelhonig** empfiehlt
Conrad Hartmann.

Gebrannten Caffee
à M. 1,25 per Pfd, empfiehlt
A. G. Scharff,
Büchel B 90.

Schöner länker
Zuckerrübensaamen
zu haben bei
Geschw. Hülser zu Brühl.

Heute erhielt einen Transport **Oldenburger schwertragende und frischmelkige Kühe**, wozu Käufer ergebenst einladet.
S. Mayer,
Neuß, Niederwallstraße.

Auf dem Wege von Grevenbroich nach Elfgen ein Paar **goldene Ohrringe** verloren. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei Flock in Elfgen.

---

3 freundliche **Zimmer** auf der Friedrichsstraße zu vermiethen.
Näheres Oberstraße A 79.

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1876:

Emittirtes Grundkapital	Mark	6,000,000. —.
Prämien- u. Zinsen-Einnahme im Jahre 1876	„	3,310,193. 95.
Prämien u. Kapital-Reserven	„	1,902,284. 98.
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1876	„	1,932,221,505. —.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- u. gewerbliches Mobilar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren** und **Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch.

Agenturen:

in Neuß Hr. **Alb. Behren.**
„ Aldenhoven Hr. **H. Blankenstein.**
„ Butzheim Hr. **Pet. Panzer.**
„ Corschenbroich **J. Müllenbroich.**
„ Frimmersdorf Hr. **W. Beuth.**
„ Glehn Hr. **J. Knepperges.**
„ Grevenbroich **C. & E. Friedrichs**
in Heerdt Hr. **W. Klapdor.**
„ Holzheim Hr. **A. Kivelip.**
„ Jackerath Hr. **J. Sieben.**
„ Jüchen Hr. **G. Quack.**
„ Rosellen Hr. **P. H. Wilms.**
„ Zons Hr. **C. Krieger.**

Die grössten Feinde der Haare

sind die Schuppen, Flechten und Ausschlag auf dem Kopfe; diese Feinde der Haare rationell zu vertreiben, ist es uns gelungen, ein Haarmittel zusammenzustellen, über dessen wirkliche Güte uns genügend wissenschaftliche Gutachten verschiedener Aerzte, so wie Atteste von Privatpersonen zur Seite stehen. Durch den Gebrauch unseres

Kölnischen Haarwassers (Eau de Cologne philocome)

werden die so lästigen Schuppen auf dem Kopfe, so wie das Ausfallen der Haare nicht nur sofort beseitigt, es hat dasselbe auch die ausserordentliche Eigenschaft, die dünnen Seidenhärchen zu kräftigen und ihnen den gehörigen Stoff zum Wachsthum zuzuführen.

Erfinder und Fabricanten **H. Haebermann & Co.** in Köln.
Per Flasche 2 und 1 Mark. — 6 Flaschen 10 Mark.
Echt zu haben in Neuss bei Frau **Carl Eichhoff** u. **Franz Reisen**, in M.-Gladbach bei **A. Riffarth**, in Viersen bei **J. Riffarth**, in Rommerskirchen bei **H. Heckhausen.**

Tinten.

Schwarze Schreib- u. Copirtinte, prachtvollste Salon-, Aleppo-, Tannin-, Carmin-, Blaue u. andere Tinten aus der Fabrik von H. von Gimborn in Emmerich sind stets auf Lager bei

A. J. Kamphausen in Neuss,
J. Breuer in Neuss.
Cl. Steins „ „
A. Hagen „ „
Carl Blömer „
A. Raths, Wwe. „
J. Gilsdorf „
Hub. Wilberz in Grevenbroich.

Zwei Herren wünschen **3 möblirte Zimmer** mit oder ohne Kost. Offerten unter C D. an die Exp.

Ein **Mädchen** vom Lande bei einem Kinde gleich gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Gelder

zum Austhun bereit.
Die Exp. d. Z. sagt wo.

Pianino's

aus der Fabrik von **G. A. Ibach**, Barmen (Besitzer mehrerer Preis-Medaillen). Alleiniges Lager für Düsseldorf und Umgegend, empfiehlt unter 5jähriger Garantie zu Fabrikpreisen.

Gebrauchte **Tafelklaviere** und **Flügel** kauf- und leihweise stets vorräthig.

Reparaturen und Stimmen wird auf's Beste besorgt.

A. Hambloch, Düsseldorf,
16 Hohestraße 16.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht. Wo, sagt die Exp.

Geriebene Oelfarben,
Doppelt gekochtes holländ. Leinöl,
Fußbodenglanzlack,
Firnisse und Pinsel
empfiehlt billigst:
A. G. Scharff,
Büchel B 90.

Landw. Casino
Bauerbahn.
General-Versammlung

Donnerstag den 17. c., Nachmittags 6 Uhr, im neuen Locale bei Carl Hannen.

Tages-Ordnung:
1. Fernerer Ankauf von Kleien;
2. Feststellung des Bedarfs an künstlichem Dünger für die Sommersaat;
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Nach Gustorf.

Unserm geehrten Dirigenten Herrn
Christian Becker
ein dreifaches Lebehoch zu seinem verflossenen Namenstage.
Der Kirchen-Gesangverein.

Verspätet!

Dem wohlachtbaren Herrn **Christian Kemmling** in Eckum zu seinem gestrigen Namenstage ein **donnerndes schallendes Lebehoch.**
Mehrere Bewohner von Capellen.

Nach Stommeln!

Der Frau
Sophia Emunds
zu ihrem heutigen Namenstage **die herzlichsten Glückwünsche.**
Gewidmet von mehreren Freunden.

Ein goldener Ohrring am Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben i. d. E. d. Ztg.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschifffahrt.

Von Neuß.	Von Düsseldorf.
6 Uhr 30 Min. (außer Sonntags.)	7 Uhr 15 Min. (außer Sonntags.)
8 Uhr 5 Min.	9 Uhr 30 Min.
10 „ 45 „	11 „ 30 „
12 „ 50 „	1 „ 30 „
(Nachmittags.)	(Nachmittags.)
2 „ 25 „	3 „ 10 „
4 „ 20 „	5 „ 10 „
6 „ 20 „	7 „ 10 „